



Die Grundschüler aus Hallendorf haben viele Ideen, was Gerechtigkeit sein könnte. Hier philosophieren sie mit den Gedankenfliegern des Jungen Literaturhauses Hamburg. FOTO: LUKAS DÖRFLER

Kinder philosophieren über Gerechtigkeit

Die „Gedankenflieger“ besuchen Grundschulen in Salzgitter, um gemeinsam mit den Schülern über große Fragen nachzudenken.

Von Lukas Dörfler

Hallendorf. Wann fühle ich mich ungerecht behandelt? Was macht das mit mir? Und was bedeutet überhaupt Gerechtigkeit? Über diese Fragen philosophieren die „Gedankenflieger“ mit Grundschulern. Dazu besuchen sie insgesamt acht Klassen der Grundschule Hallendorf, der Kranichdammschule, der Grundschule Thiede und der Heinrich-Albertz-Schule.

Die „Gedankenflieger“ sind ein Projekt des Jungen Literaturhauses Hamburg in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung. Veranstalter in Salzgitter ist das Literaturbüro des Fachdienstes Kultur der Stadt, unterstützt durch den Lions-Club Schloss Salder und das Spendenparlament Salzgitter. „Philosophieren ist eine Sache, die im Alltag untergeht. Dabei geht es um grundsätzliche Fragen, die auch für das eigene Leben wichtig sind“, so Aneka Viering vom Literaturbüro.

In der Grundschule Hallendorf gehen Stefanie Segatz und Miriam

Holzapfel von den „Gedankenfliegern“ der Gerechtigkeit auf den Grund. Doch was ist überhaupt gerecht und was nicht?

„Wenn alle außer mir ein Bonbon bekommen ist das ganz schön gemein und ungerecht. Und wenn man ungerecht behandelt wird tut das im Herzen weh“, sagt die achtjährige Nele aus der 3. B. Valentin, ebenfalls acht Jahre alt, denkt Neles Gedanken weiter: „Besser ist es, wenn alle das Gleiche bekommen.“ Auf diese Vorstellung von Gerechtigkeit können sich die Kinder zunächst einigen.

Als sie Münzen verteilen sollen bekommt jeder genau eine. Ist ja auch logisch. Wenn alle das Gleiche bekommen, geht auch niemand leer aus. Das ist also gerecht. Oder etwa nicht?

Holzapfel liest eine Geschichte vor, in der eine Henne sich eine Menge Arbeit macht, Weizen erntet, ihn zur Mühle bringt und daraus Brot backt. Helfen wollen ihr ihre Freunde nicht. Von dem Brot essen allerdings schon. Da die Henne alles alleine machen musste, ist es nur

fair, dass sie das Brot auch alleine isst, erklären die Kinder aufgebracht. Also doch nicht für alle das Gleiche?

„Durch die Bücher erreichen wir einen Perspektivwechsel. Die Kinder identifizieren sich sehr stark mit den Geschichten. Das macht das Umdenken einfacher“, so Holzapfel.

Aber was ist denn nun gerecht? Wenn alles gleich aufgeteilt wird? Oder wenn der, der mehr leistet, auch mehr bekommt? Diese Frage wird nicht beantwortet. Aber darum gehe es auch gar nicht. Widersprüche sollen akzeptiert werden und zum Nachdenken anregen. „Kinder sollen in einem geschützten Raum ihre Wirkungsmacht erfahren. Oft geht es in der Schule um Leistung. Bei uns soll alles frei von Wertung sein“, sagt Segatz. So sollen die Kinder den Spaß am Philosophieren lernen.

„Die Kinder sollen die Erfahrung machen, dass das was sie denken relevant ist. Vieles davon, was Kinder denken, bekommen wir gar nicht mit“, so Holzapfel.